

**MUSTANG III, IV UND V MODELING-AMPS,
V412 BOX**

Fender

Flinkes und authentisches Feeling, einfache Bedienung, und Sound-Austausch via Software und Internet - das sind die Markenzeichen der Fender Mustang Modeling-Amps. Nun schickt der Hersteller drei muskelbepackte Burschen für den Bühneneinsatz ins Rennen.

TEXT THOMAS JESCHONNEK | FOTOS DIETER STORK



Sie bieten 100 Speicherplätze, ein großes Display und Celestion-Speaker. Noch ein Clou: Alle Mustangs – einschließlich der in Ausgabe 12/2010 getesteten Übung- bzw. Einsteigermodelle I und II – können über die Fender Fuse-Software Presets austauschen! Praktisch, so lassen sich zuhause am „Übungsmustang“ Presets ausbaldowern

oder mit einer Community austauschen, und via Laptop später in den „Band-Mustang“ im Proberaum oder auf der Bühne einspeisen. Soweit die Theorie. Um zu checken ob dies trotz teils immenser Größenunterschiede überhaupt Sinn macht, muss ein zusätzlicher Fender Mustang I Combo als Versuchskaninchen herhalten.

ÜBERSICHT

Fabrikat: Fender
Modell: Mustang V412
Gerätetyp: Lautsprecherbox
Herkunftsland: China
Belastbarkeit: ca. 2× 100 Watt
Lautsprecher: 4× Celestion Rocket G12E-50
Bauweise: geschlossen
Gehäuse: Spanplatte (MDF ca. 16 mm), Kunstlederbezug, keine Schutzzecken, Tragegriff a. d. Oberseite
Anschlüsse: Amp Speaker Out 8 Ohm R und L max. 100 Watt pro Seite
Besonderheiten: Stereo, auf Mustang V-Head abgestimmt
Maße: 762×775×318 BHT/mm
Gewicht: 35,3 kg
Vertrieb: Fender 40549 Düsseldorf www.fender.de
Zubehör: 4× Rollen
Preis: ca. € 344

k o n s t r u k t i o n

Während der **Mustang-III**-Combo 100 Watt in einen einzelnen 12" Celestion G12T-100-Speaker pumpt, ist sein **Mustang IV** Stereo-Kollege mit zwei Endstufen à 75 Watt und zwei Celestion G12P-80 Zwölfzöllern bestückt. Das Innenleben vom **Mustang V**-Top ist mit dem des IVer Combo identisch, passend zum Head gibt's eine Fender **Mustang V412** Stereo-Box, bestückt mit vier Celestion Rocket G12E-50-Lautsprechern. An das Head kann man statt dieser V412-Box auch eine beliebige andere Stereo-Box mit 8 Ohm Impedanz und 100 Watt Belastbarkeit pro Seite, bzw. zwei entsprechend ausgestattete und belastbare Mono-Boxen anschließen. Via Kopfhörer- und USB-Anschluss sind auch dem Mustang III Stereo-Klänge zu entlocken, schließlich sind alle Fender Mustang-Amps untereinander kompatibel. Ausstattung, Bauteile und Konstruktion entsprechen der soliden Mittelklasse. Basis und Bedienfeld aller drei Probanden sind iden-

tisch, das Grafik-fähige Display mit den dazugehörigen Gummitastern erinnert stark an die Fender-G-DEC-Combos. Gehäuse und Schallwände der Probanden bestehen aus ca. 16 mm dicker Spanplatte. Während die Technik von Röhren-Amps meist beeindruckend aussieht, ist der Blick ins – hier hängend angebrachte – Stahlblech-Chassis bei Modeling-Verstärkern ja bekanntlich eher ernüchternd, und erinnert mehr an das Interieur eines Computers. Fünf sauber bestückte Platinen und Kühelemente für die Solid-State-Endstufen befinden sich im Inneren der drei Verstärker. Verarbeitung und Aufbau hinterlassen einen guten Eindruck, der Käufer darf also auf langlebiges Equipment hoffen.

Fußschalter mit austauschbaren Kabeln sind bei allen drei großen Fender Mustangs im Lieferumfang enthalten. Obwohl Modeling- und Bedienteile aller drei Amps identisch sind, liegen nur den Modellen IV und V Vierknopf-Fußschalter mit Display bei, der Mustang III muss werksseitig mit einer 2er Fußleiste ohne Display auskommen. Dank unabhängiger Anschlüsse lassen sich an allen drei getesteten Modellen jedoch beide Fußschaltertypen gleichzeitig anschließen, um etliche Funktionen, wie die Effekte, ebenfalls per Fuß fernsteuern zu können. Den Kauf eines Zusatzfußschalters gilt es also von vornherein gleich zu überdenken. Den Amps liegen als weiteres Zubehör noch ein USB-Kabel, eine Kurzanleitung, sowie eine DVD mit der Fender-Fuse-Software, Ableton Live Lite 8 Recording-Software und IK Multimedia AmpliTube Fender LE als Modeling-Software bei; der V412-Box stattdessen ein Satz Rollen.

Wer sein eigenes Multieffektgerät mitbenutzen möchte, findet bei allen drei Probanden jeweils einen seriellen Effektweg mit Line-Pegel vor; beim Mustang III mit Mono- und bei den Modellen IV und V mit Stereo-Anschlüssen und -Signalweg. Kopfhörer- und Mini-USB-Anschlüsse befinden sich vorn auf dem Bedienpaneel.

praxis

Alle Fender Mustang Amps (I bis V) bringen zwölf Verstärker- und 37 Effektmodelle mit. Wer bei seinem Mustang I bzw. II nur auf 24 Effektmodelle kommt, sollte schleunigst über die Fender Fuse-Software kostenlos die Firmware updaten, dann gibt's noch mal ne ordentliche Schippe richtig guter Effekte obendrauf.

Ein- bzw. Ausschaltgeräusche gibt es bei keinem der Verstärker zu vermelden, Bedienung und Modeling-Interieur sind identisch. Und die Bedienung dieser drei Mustangs macht richtig Laune, Preset-Erstellung und -Editierung gehen leicht von

der Hand. Das Display zeigt im Normalmodus das zum Preset gehörende Amp-Model und eventuell aktivierte Effekte an, deren weiße Gummitaster dann ebenfalls leuchten. Hält man einen dieser Taster kurz gedrückt, wechselt das beleuchtete grafikfähige Display in den jeweiligen Edit-Modus. Im Amp-Bereich lassen sich nun mit dem großen Raster-Poti andere Modelle anwählen, oder man stellt – verteilt über zwei Display-Seiten – Parameter wie SAG, Bias, Boxenmodell, Presence usw. ein, die man bei den Fender Mustangs I und II ausschließlich über die Fuse-Software bedienen konnte. Einige wenige Verstärker verfügen noch vorbildgetreu über einen Bright-Schalter. Den hat Fender leider nicht mehr im Display untergebracht, der muss weiterhin über die Software bedient werden. Vielleicht klappt's ja bei der nächsten Firm-

ware? Die vier Effektgruppen Stomp, Modulation, Delay und Reverb lassen sich über Display und Datenrad komplett editieren, wobei Echo- und Halleffekte automatisch hinter den Verstärkern angeordnet werden; über die Fuse-Software lässt sich das wiederum ändern. Drückt man das Datenrad einmal kurz, zeigt das Display die im Preset gespeicherten Werte der Regler an, die sich auf dem Bedienpaneel in realer Form befinden, also von Gain über den 3-Band-EQ bis hin zum Reverb-Poti. Der Master ist natürlich nicht speicherbar, er wurde praktischerweise hinter dem Aux-In angesiedelt, sodass hier angeschlossene CD- oder mp3-Player über das Master-Poti zusammen mit der Gitarre geregelt werden können.

100 Presets sind eine ganze Menge, das dürfte auch für Live-Gigs ausreichen. Und

MORLEY®

Mini Volume and Mini Wah are shipping now!



Mini Morley® Volume



Mini Morley® Wah

Optical Volume and Wah in the perfect size for pedal boards
6.75" L x 4.5" W x 2.75" H

Buy A Morley®. And Step On It!

Learn more at www.morleypedals.com

Distribution: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de

Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain • New York / USA

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de

wenn nicht, legt man sich weitere Presets via Fuse-Software auf dem Computer an, oder tauscht welche über das integrierte Online-Community-Modul übers Internet mit anderen Mustang-Usern aus. Im Testbericht in Ausgabe 12/2010 gibt's dazu weitere Infos

Bereits die beiden kleinen Pferdchen zeigen sich im ersten Mustang-Test überraschend klangstark. Dieser Eindruck verfestigt sich bei den ausgewachsenen Modellen, auch dank der Celestion-Speaker. Die Übersicht zeigt, dass Fender je nach Modell unterschiedliche Celestions verwendet, und

und Dynamik zeichnet alle drei erwachsenen Mustang-Amps aus. Und Latenz scheint für sie ein Fremdwort zu sein, spürbar ist jedenfalls keine, so flink folgen sie der Spielweise. Verstärkermodelle und Effekte sind, wie bereits in Ausgabe 12/2010 angemerkt, querbeet richtig klasse und detailreich.



und Bildschirmfotos. Leider starten im Gegensatz zu den Modellen I und II die Mustangs III, IV und V nach dem Einschalten generell mit dem ersten Preset. Das kann man aber bestimmt via Firmware-Update in naher Zukunft ändern.

Die Tatsache, dass alle fünf erhältlichen Mustang-Amps die gleichen Amp- und Effektmodelle enthalten, macht neugierig, wie identische Presets in unterschiedlichen Mustangs klingen. Schließlich spielen Gehäusegröße, Endstufe und vor allem die Wahl des Lautsprechers entscheidende Rollen. Ich empfehle die Programmierung per Kopfhörer, da die Verstärker über ihre Lautsprecher doch etwas unterschiedlich klingen. Und etwas wird man den großen „Band-Mustang“ auch noch nachregeln müssen, jedenfalls in den meisten Fällen. Für zu Hause ist der Mustang I der ideale Partner, für Jams das Iler Modell, und für den Band-Einsatz dann einer unserer drei Testkandidaten.

trotzdem klingen alle drei Verstärker recht ähnlich, wenn man mal von den bauartbedingten Klangunterschieden im Bass-Bereich zwischen den offenen Combos und der geschlossenen 412er Box absieht. Fender erreicht das durch jeweils unterschiedlich abgestimmte Endstufen. Wer das Mustang-V-Head statt mit der empfohlenen V412-Box lieber mit anderen Schallwandlern betreiben möchte, wird alle Presets klanglich etwas daran anpassen müssen. Kein Problem, das macht Laune und geht schnell.

Mit dem Zweiknopf-Fußschalter lassen sich entweder alle Presets per Up- & Down-Fußtaster sequentiell durchsteppen, oder man ordnet über das Util-Menü je ein Preset einem Fußtaster zu. Durch diese Aktion wird der Mustang III zum Quasi-Zwei-, und die Modelle IV und V dank Vierknopf-Fußschalter zum Quasi-Dreikanaler. Der vierte Knopf erfüllt hier andere Aufgaben.

Dem Fender Mustang II fehlte es im Test bedingt durch den recht verhangen klingenden

12"-No-Name-Lautsprecher an Präsenz und Durchsetzungsvermögen. Dieses Manko vermeiden die drei Probanden dank der Celestion-Speaker. Höhenabbildung, Druck, knallige bis hard-rockige Mitten, sowie viel Durchsetzungsvermögen

Solch eine virtuelle Fender-Amp-Auswahl wie bei diesen Mustangs bekommt man momentan bei kaum einem anderen Amp. Aber wie verhalten sich die drei Modelle im Klangvergleich, und welcher Mustang ist für welche Arbeitsbereiche ideal?

Der Fender **Mustang III** ist der gut mit einer Hand tragbare Allrounder und klingt trotz Mono-Endstufe räumlich und richtig groß. Er kann, was die Lautstärke angeht, in etwa mit einem 40 Watt starken Röhrenverstärker mithalten. Und bereits er bringt ein beliebtes Fender-Phänomen überzeugend rüber: Die Bässe, besonders bei cleanen Sounds à la Fender Twin Reverb lassen nicht nur das Gehäuse, sondern auch Bühnenboden und die eigenen Beine mitbeben, während die Hosenbeine flattern! Wommms, that's Fender-Tone!

In allen Richtungen größer, voluminöser, mit noch mehr Headroom, schwerer – dafür aber auch in feinstem Stereo-Ton – geht der **Mustang IV** zu Werke. Seine knapp 22 Kilo Gewicht trägt man zwar nicht an der Uhrkette auf die Bühne, aber er ist noch mit einer Hand tragbar. Das Klangbild ist typisch für einen hinten offenen Fender-212er-Combo, wobei der Mustang IV durch Effekte wie Stereo-Chorus und Ping-Pong-Delay und die getrennten Endstufen noch einige Asse mehr als der Iler im Ärmel hat. Das **Mustang-V-Head** nebst zugehöriger **Mustang-V412-Box** werden sich in erster Linie Freunde der härteren Gangart als amtliches Halfstack zulegen. Diese Box drückt verständlicherweise die Hard-Rock- und Metal-Presets des Mustang-Heads besonders eindrucksvoll und authentisch über die Bühnenbretter ins Publikum! Die Puste geht dieser mächtigen Kombination so schnell nicht aus, alle Achtung! Ein lüftes Fender-Champ-Preset bläst dieser Bolide halt zum „Riesen-Champion“ auf, das klingt zwar etwas ungewöhnlich, hat aber echt Stil!

Der serielle Effektweg funktioniert bei allen drei Modellen mit pegelfesten Effektgeräten



ÜBERSICHT

Fabrikat	Fender	Fender	Fender
Modell	Mustang III	Mustang IV	Mustang V
Gerätetyp	einkanaliger Modeling-Gitarren-Combo	einkanaliger Modeling-Gitarren-Combo	einkanaliges Modeling-Gitarren-Head
Herkunftsland	China	China	China
Technik	Digitale Modeling-Vorstufe, Transistor-Endstufe	Digitale Modeling-Vorstufe, Transistor-Endstufe	Digitale Modeling-Vorstufe, Transistor-Endstufe
Leistung	ca. 100 Watt	ca. 2x 75 Watt	ca. 2x 75 Watt
Lautsprecher	1x 12" Celestion G12T-100	2x 12" Celestion G12P-80	-
Bauweise	offen	offen	Head
Gehäuse	Spanplatte (MDF ca. 16 mm), Kunstlederbezug, keine Schutzecken, Tragegriff a. d. Oberseite	Spanplatte (MDF ca. 16 mm), Kunstlederbezug, keine Schutzecken, Tragegriff a. d. Oberseite	Spanplatte (MDF ca. 16 mm), Kunstlederbezug, keine Schutzecken, Tragegriff a. d. Oberseite
Chassis	Stahlblech, hängend montiert	Stahlblech, hängend montiert	Stahlblech, hängend montiert
Anschlüsse	Input, AUX, Phones, USB, 2x Fußschalter, FX-Send, FX-Return, Netzkabel	Input, AUX, Phones, USB, 2x Fußschalter, FX-Send L und R, FX-Return L und R, Netzkabel	Input, AUX, Phones, USB, 2x Fußschalter, FX-Send L und R, FX-Return L und R, Speaker Out 8 Ohm R und L, Netzkabel
Regler	Gain, Volume, Treble, Middle, Bass, Master, Preset	Gain, Volume, Treble, Middle, Bass, Master, Preset	Gain, Volume, Treble, Middle, Bass, Master, Preset
Schalter/Taster	Amp, Stomp, Mod, Delay, Reverb, Util, Save, Exit, Tap/Tuner, Power	Amp, Stomp, Mod, Delay, Reverb, Util, Save, Exit, Tap/Tuner, Power	Amp, Stomp, Mod, Delay, Reverb, Util, Save, Exit, Tap/Tuner, Power
Effekte	digitale Multi-Effektsektion	digitale Multi-Effektsektion	digitale Multi-Effektsektion
Einschleifweg	ja, seriell, mono	ja, seriell, stereo	ja, seriell, stereo
Besonderheiten	USB-Interface, Deep Editing und Preset-Austausch mit Fender Fuse-Software, Quasi-Zwei-/Drei-Kanaler, Stimmfunktion	USB-Interface, Deep Editing und Preset-Austausch mit Fender Fuse-Software, Quasi-Zwei-/Drei-Kanaler, Stimmfunktion	USB-Interface, Deep Editing und Preset-Austausch mit Fender Fuse-Software, Quasi-Zwei-/Drei-Kanaler, Stimmfunktion
Maße	521x451x273 BHT/mm	673x546x273 BHT/mm	673x267x260 BHT/mm
Gewicht	16,3 kg	21,3 kg	12,3 kg
Vertrieb	Fender, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Fender, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Fender, 40549 Düsseldorf, www.fender.de
Zubehör	2-Knopf-Fußschalter MS2, USB-Kabel, Kurzanleitung; DVD-ROM mit Fender Fuse Software, Ableton Live Lite 8, IK Multimedia AmpliTube Fender LE, Manual, Video	4-Knopf-Fußschalter MS4, USB-Kabel, Kurzanleitung; DVD-ROM mit Fender Fuse Software, Ableton Live Lite 8, IK Multimedia AmpliTube Fender LE, Manual, Video	4-Knopf-Fußschalter MS4, 2x Boxenkabel, USB-Kabel, Kurzanleitung; DVD-ROM mit Fender Fuse Software, Ableton Live Lite 8, IK Multimedia AmpliTube Fender LE, Manual, Video
Preis	ca. € 344	ca. € 511	ca. € 344

wie z. B. 19"-Rack-Equipment einwandfrei. Dieser FX-Weg lässt sich jedoch nicht mit in die Preset-Programmierung einbinden, was in dieser Preisklasse auch nicht zu erwarten war.

„Last but not least“ richten wir noch unser Augenmerk auf die äußerst praktische Fender Fuse-Software. Nun lassen sich zwar bei allen drei getesteten Modellen bis auf besagte Bright-Schalter alle Funktionen auch direkt an den Verstärkern programmieren und editieren, doch manch einer bevorzugt gewiss eher den Weg über die Fender-Fuse-Software. Außerdem übernimmt dieses grafisch gut durchgestylte Programm das Firmware-Update für den angeschlossenen Verstärker. Mit der Software lässt sich übrigens auch eine Verbindung zu einer Online-Community herstellen. Dort gibt's dann jede Menge kostenlose Artist-Presets zum Download, oder man tauscht mit anderen Mustang-Besitzern Sounds aus.

alternativen

In vergleichbaren Leistungs-, Preis- und Ausstattungsklassen bewegen sich auch die

Line-6-Modelle Spider IV 75 (75 Watt, 12"-Speaker), Spider IV 150 (2x75 Watt, 2x12"-Speaker), sowie das Spider IV HD 150 Head, nebst passender 412-Box. Analoges Amp-modeling mit digitalen Effekten bieten die Peavey-Vypyr-Amps, wobei die Modelle Vypyr 75 (75 Watt, 12"-Speaker) und Vypyr 100 (100 Watt, 2x12"-Speaker) Alternativen zu unseren Test-Combos darstellen. Als Head bietet Peavey das 120 Watt starke Vypyr Tube 120 Topteil an, allerdings mit einer Röhrenendstufe. Einen sehr kompakten 112er Combo bietet Roland mit dem Modell Cube 80XL (80 Watt, 12"-Speaker) an. In erster Linie auf britische Sounds setzt Laney mit seinem Prism-Combo P65 (65 Watt, 12"-Speaker), und eine zusätzliche ValveReactor-Röhrenschialtung bereichert bei den Vox Modeling-Combos VT80+ (120 Watt, 12"-Speaker) und VT120+ (150 Watt, 2x12"-Speaker) das Klangbild.

resümee

Serienübergreifend komplett ausgestattet, leistungsstark, flink und wohlklingend, so zeigen sich die drei bühnenreifen Fender-

Mustang-Modelle. Gelungene Verstärkermodelle mit erstaunlicher Vorbildnähe bilden mit richtig guten Vorschalt- und Einschleifeffekten, zusammen mit einer vorbildlichen Bedieneroberfläche, eine gesunde Basis. Und wer Presets lieber in Ruhe am Computer entwirft oder sie über eine Internet-Community mit anderen Fender-Mustang-Amp-Usern austauschen möchte finden in der Fuse-Software ein leistungsstarkes Tool. ■

PLUS

- Amp- und FX-Modelle
- leistungsstarke Endstufen
- Celestion-Speaker
- Fender Fuse-Software
- bedienerfreundliches Display
- Quasi-Mehrkanaler durch mitgelieferte Fußschalter
- Preis/Leistung

MINUS

- Start generell beim 1. Preset